



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

3 Glaubs vnd des selben fruchte/ der gedult vnd gehorsams/ am armen
Lazaro.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

so hart verstockt / vnd vnbarmerzig wird / das er keinem Menschen lust hat zu dienen / ja viel mehr jederman zu schaden vnd zu beleidigen. Denn wie er nichts guts an Gott fület / so fület er auch keine lust / guts zu thun seinem Liebesten. Daher folget denn / das er nicht sihet nach Kranken / armen / verachten Menschen / denen er nützlich sein / vnd wol thun künd vnd solt / Sondern wirfft die augen auff / vnd sihet nur nach hohen / reichen / mechtigen / davon er selbs nutz / gut / lust vnd ehre haben möge.

Also sehen wir nu an diesem Exempel des reichen Manns / das vnmöglich ist / lieben / wo der Glaube nicht ist / vnd vnmöglich gleuben / da nicht Liebe ist / Denn es wil vnd mus beides heinander sein / Das ein Gliebiger jederman liebet / vnd jederman dienet / ein vngliebiger aber jederman feindt ist im hertzen / vnd von jederman im gedienet haben wil / Vnd doch solche greuliche verkerete sünde alle / decket mit einem geringen schein seiner heuchelischen wercke / mit dem Schaffsbaleck / Gleich wie der grosse vogel Straus / der so töricht ist / wenn er den hals mit einem reisse decket / so meinet er / das sein ganzer leib bedeckt sey. Ja / hie sihestu / das kein blinder vnd vnbarmerziger dñg sey / denn vnglaube / Denn hie sind die hunde / die doch die zörnigsten thiere sind / barmherziger vber diesen Lazarum / denn dieser reiche Mann / erkennen das armen not / vnd lecken im seine schweeren / So doch der verstockte / verblendete Heuchler so hart ist / das er im die brosamlin seines tisches nicht gönnet.

Unbarmerzigkeit des Reichen.

Alle glaublose Heuchler des Reichen nachfolger.

Dieser art des reichen Heuchlers / sind nu alle glaublose Menschen. Der vnglaube leset sie nicht anders thun noch sein / denn wie dieser reiche Mann sie abmalet / vnd anzeiget mit seinem leben. Vnd sonderlich sind der art die Heuchler / die für die Geistlichen wollen gerühmet sein / als vnser Papisten vnd Pfaffen volck / (wo vnter jnen noch so gute sind) wie wir für augen sehen / Die kein rechte artig gute werck nimmer thun / sondern nur gute tag haben / niemand dienen noch nützlich sind / sondern von jederman jnen dienen lassen / Rips raps / nur in meinen sack / ein ander habe was er mag. Vnd

ob etliche nicht haben köstliche speise oder Kleider / so mangelt es doch am willen nicht. Den folgen denn nach die reichen / Fürsten vnd Herrn / thun viel guter heuchelischer werck / mit Stifften vnd Kirchen bauen / damit sie den grossen Schaleck / den Wolff des vnglaubens decken / das sie verstockt vnd verhartet / vnd keinem Mensch nützlich werden. Das ist der reiche Mann.

II.

Den armen Lazarum müssen wir auch nicht eusserlich ansehen / mit seinem geschweer / armut vnd kummer. Denn viel Menschen sind / die auch jamer vnd noe leiden / vnd doch nichts daran gewinnen / als der König Herodes ein böses leiden hatte / wie in den Geschichten der Aposteln 12. geschrieben stehet / aber dadurch hatte er nicht deste besser für Gott / Denn armut vnd leiden mache niemand für Gott angenehm / Sondern wer zuuor für Gott angenehm ist / des armut vnd leiden ist für Gott köstlich / wie der 106. Psalm sagt / Der tod seiner Heiligen / ist ehwer für dem HERRN. Also müssen wir auch Lazaro ins hertz sehen / vnd den Schatz suchen / der seine schweeren so köstlich gemachte hat / Das ist aber sein Glaube vnd Liebe gewislich gewesen / Denn on Glauben kan Gott nichts gefallen / wie der Meister der Epistel zu den Ebreern sagt.

Lazarus armut vnd seines Glaubens willen Gott gefellig.

Darumb mus sein hertz also gestanden sein / das er auch mitten in solchem armut vnd elend sich zu Gott alles guten versehen / vnd tröstlich sich auff im verlassen hat / an welcher güte vnd gnade er im hat so reichlich lassen benützen / vnd ein solch gefallen daran gehabt / das er herzlich gerne noch mehr jammers hette gelidten / wenn der wille seines gnedigen Gottes das gewolt hette. Siehe / das ist ein rechter lebendiger Glaube / der im durch erkenntnis götlicher güte / sein hertz erweidhet hat / das im nichts zu schwer noch zu viel gewesen were zu leiden vnd zu thun. Ein solch geschickte hertz mache der Glaube / wenn er Gottes Gnade fület.

Daraus folget nu die ander tugent / nemlich / die Liebe zum Liebesten **¶** in das

Auslegung des Euangelij

Liebe vnd
gütig hertz
Lazarus ge-
gen jere-
man.

bas er auch willig vnd bereit gewesen ist jederman zu dienen / Aber weil er arm vnd elend ist / hatte er nichts / damit er dienen künde / Darumb wird sein guter wille für die that gerechnet. Aber diesen mangel leibliches diensts erstattet er gar reichlich / durch einen geistlichen dienst. Denn jzund nach seinem tode / dienet er der ganzen Welt / mit seinen schweren / hunger vnd elende. Sein leiblicher hunger / speiset vnsern geistlichen hunger / Seine leibliche blosheit / kleidet vnser geistliche blosheit / Seine leibliche schweren / Damit / das er vns mit seinem Exempel leret vnd tröstet / wie Gott ein gefallen an vns habe / wenn es vns vbel gehet auff Erden / so wir gleichen / Vnd vns warnet / wie Gott ein zorn habe vber vns / wenn es vns wol gehet im vnglauben / Gleich wie Gott an jm / in seinem elend gefallen / vnd an reichen Man ein misfallen gehabt hat.

Lazarus gute
werck.

Sage mir / Welcher König vermöchte mit allem seinem gute aller Welt ein solchen dienst zu thun / als dieser arme Lazarus mit seinen schweren / hunger vnd armut gethan hat? O der wunderbarlichen werck vnd vrtail Gottes / wie schendet er so meisterlich die Kluge Terrin / die Vernunft vnd weltliche weisheit. Sie gehet daher / vnd sihet lieber die schöne purpur des reichen Mans / denn die wunden des armen Lazari / Sie sihet lieber ein gesund schön mensch / wie der reiche Man war / denn einen gewulichen vnd nacketen / wie Lazarus war / Ja / sie stopffet ire nasen zu / für dem gestanck seiner wunden / vnd wendet die augen von seiner blöße.

mit schandet die
kluge Vernunft die
Vernunft

Gottes vrtail
wider
der Vernunft dun-
ckel.

In des leste sie Gott gehen / die grösste Terrin / für solchem edlen Schatz vber / vnd vrtailt jmer für sich in der stille sein vrtail / Vnd macht die weil den armen Menschen so theur vnd köstlich / das darnach alle Könige nicht würdig sind / jm zu dienen / vnd seine schweren zu wischen / Denn welcher König (meinstu) würde jzund nicht aus ganzem hertzen seine gesundheit / purpur vnd krone / für die schweren / armut vnd elend dieses armen Lazari geben / wenn es jm werden möchete? Vnd welcher Mensch ist / der jzt auch ein dreck

geben wolt für die purpur vnd ganzes reichthumb dieses Reichen?

Meinstu nicht / das dieser Reiche selbst / wenn er nicht so blind gewesen were / vnd gewusst hette / das ein solcher Schatz / so ein theurer Man für Gottes augen / für seiner thür lege / Er were her aus gelauffen / hette jm seine schweren gewischet vnd geküsstet / in seine besten bett gelegt / alle sein purpur vnd reichthumb hette jm müssen dienen? Aber zu der zeit / da Gottes vrtail gieng / sahe ers nicht / da ers thum künde. Da dacht Gott / Wolan / du solt auch nicht werd sein / das du jm dieneft / Darnach / da nu das Gerichte vnd werck Gottes aus ist / sihet sich die Kluge Terrin vmb / Vnd nu er in der Helle leidet / gebe er gerne Haus vnd Hoff / dem er zuvor nicht ein bisser brots geben wolt. Vnd begeret nu / das jm Lazarus mit dem eussersten teil des fingers seine zungen küle / den er zuvor nicht anrühren wolt.

SJhe / solches vrtails vnd wercks Welt veracht macht Gott noch teglich die Welt voll / vnd niemand sihet es / ja jederman veracht es / Da sind für vnsern augen arme vnd dürfftige / die Gott als den grössten Schatz / vns für legt / Aber wir thun die augen zu gegen sie / vnd sehen nicht / was Gott da machet / zinden nach / wenn Gott nu ausgemacht hat / vnd wir den Schatz versemuet haben / so kommen wir denn / vnd wöllten dienen / so ist zu lang geharret. So sahen wir denn an / vnd machen heiligthumb aus iren Kleidern vnd schuchen / vnd gefestten / vnd richten walfarten an / bawen Kirchen auff ire greber / vnd haben viel zu schaffen mit dem narren werck / spotten vnser selbst / das wir die lebendigen Zeiligen mit süssen tretten / vnd verderben haben lassen / vnd ire Kleider / da es nicht not noch nützlich ist / ehren / Das vns freilich vnser Herr das vrtail sellen wird / wie er Matth. 23. sagt / Wehe euch Schrifffgelehrten vnd Phariseer / jr Zeuchler / die jr der Propheten greber bawet / vnd schmücket der Gerechten greber / vnd sprecht / Weren wir zu vnser Väter zeiten gewesen / so wolten wir nicht teilhaftig sein mit jnen an der Propheten blut / So gebe jr zwar vber euch selbst zeugnis / das jr kinder seid / der die die Propheten getödtet haben. Wo-

Die glan-
gen sind
reicht
u.

Werdet
Pund-
haben
fin
haz
gehabt.

lan / er

lan/ erfüllet auch jr das mas ewer Vete-
ter. Ir Schlangen/ jr Ottergezichte/
wie wöllet jr der hellischen verdammis
entrinnen?

*Alle glaubt-
gen sind
richte Laza-
ri.*
Dieser art des armen Lazari/ sind al-
le glaubigen/ vnd sind alle sampt
rechte Lazari/ Denn sie sind gleiches
Glaubens/ sinnes vnd willens/ wie dies-
ser Lazarus. Vnd wer nicht ein Laza-
rus sein wird/ der wird gewislich mit
dem reichen Schwelger in der Hellen
glut sein teil haben. Denn wir müssen al-
le/ wie Lazarus/ mit rechtem Glauben
auff Gott trawen/ jm vns ergeben/
nach allem seinem willen mit vns zu
handlen/ vnd bereit sein iderman zu die-
nen. Vnd ob wir nicht alle solche schwe-
ren vnd armut leiden/ so mus doch ders-
selbige wille vnd meinung in vns sein
die in Lazaro waren/ solches gerne an
zu nemen/ wo es Gott haben wolte.

*Abraham/
Dauid/ Te-
haben den
sinn vnd
haz Lazari
gehabt.*
Dem solche armut des Geists/
kan wol in grossen gütern stehen/ Wie
Hiob/ Dauid/ Abraham arm vnd reich
gewesen sind. Denn Dauid sprich Psal.
39. Ich bin/ beide/ dein Pilgerin vnd
dein Bürger/ wie alle meine Vete. Wie
gieng das zu/ so er doch ein König war/
vnd gros Land vnd Stedte hatte. Also
gieng es zu/ Ob er solche wol hatte/ so
hieng er doch nicht daran mit dem her-
zen/ vnd war im eben/ als nichts/ fur
dem gut/ so er fur Gott hatte. Also het-
te er auch von seiner gesundheit gesagt/
das im eben so viel als nichts were/ ge-
gen der gesundheit fur Gott/ vnd hette
wol möchte leiden auch eusserliche schwe-
re vnd Franckheit.

Also auch Abraham/ ob er wol
solche armut vnd Franckheit nicht hat-
te/ wie Lazarus/ hat er doch eben den
sinn vnd willen die selbigen an zu ne-
men/ den Lazarus hatte/ wenn sie im
Gott hette zugefüget. Denn die Heilis-
gen sollen einerley sinn vnd mut haben
innerlich/ aber sie können nicht einerley
werck vnd leiden haben eusserlich. Dar-
umb erkennet auch Abraham diesen La-
zarum fur den seinen/ vnd nimt in in
seinen Schos/ welchs er nicht thete/
wenn er nicht gleiches sinnes were/ vnd
gefallen hette an Lazari armut vnd
Franckheit. Das sey gesagt von der sum-
ma vnd meinung des Euangelij/ das
wir sehen/ wie allenthalben der Glau-

be selig mache/ vnd der vnglaube ver-
damne.

III.

Bringt dis Euangelium et
liche fragen mit sich. Die erste/
Was die schos Abrahe sey/ sinte-
mal es nicht ein leiblich schos sein kan?
Hierauff zu antworten/ Ist zu wissen/
das des Menschen Seele oder geist kei-
ne rage oder stat hat/ da er möge blei-
ben/ denn das Wort Gottes/ bis das er
am Jüngsten tage zur hellen beschaw-
ung Gottes kome. Darumb halten wir
die Schos Abrahe nichts anders/ denn
das Wort Gottes/ da dem Abraham
Christus verheissen ward/ Nemlich/
Durch deinen Samen sollen alle Völk-
er gesegnet werden. In diesen worten
ist Christus im zugesagt/ als durch den
iderman gesegnet/ das ist/ von Sünde/
Tod vnd Helle erlöset werden sol/ vnd
sonst durch niemand/ noch durch keine
werck. Alle die nu an diesen Spruch ge-
glaubt haben/ die haben an Christum ge-
glaubt/ vnd sind rechte Christen gewes-
sen/ vnd sind also durch den Glauben/
an dis Wort/ von Sünden/ Tod/ vnd
Helle erlöset.

Also sind alle Vete vor Christi
geburt in die Schos Abrahe gefaren/
das ist/ sie sind im sterben mit festem halten.
Glauben an diesem Spruch Gottes
blieben/ vnd in das selbige Wort ent-
schlafen/ gefasset vnd bewaret/ als in
einer schos/ vnd schlaffen auch noch
drinne/ bis an den Jüngsten tag/ Aus-
genommen die/ so mit Christo schon sind
aufferstanden/ wie Matthens schreibt/
wo sie also blieben sind. Gleich wie auch
wir/ wenn wir sterben/ vns erwegen vñ
ergeben müssen mit starckem Glauben
in das Wort Christi/ da er sagt/ Wer
an mich glaubet/ der wird nimer mehr
sterben/ oder des gleichen/ Vnd also dar-
auff sterben/ entschlaffen vnd in Christi
schos gefasset vnd bewaret werden/ bis
an den Jüngsten tag. Denn es ist eben
dasselbige Wort/ das zu Abraham vnd
zu vns gesagt ist. Alle beide sagen sie
von Christo/ das wir durch den müssen
selig werden. Jenes aber heisse Abra-
hams schos/ darumb/ das es zu Abra-
ham am ersten gesagt ward/ vnd am jñ-
anfienge.

Also

Abrahams
Schos. was es ist p.Alle Vete
im Schos
Abrahe be-
halten.

Matth. 28.

Christi
Wort ist va-
ser Schos/
darin wie
entschlaffen